

ihm Spaß bereitete (Der wirtschaftliche Aufstieg des Burkard Zink in Augsburg S. 420ff.). Aus unserer Zeitschrift (Jahrbuch 1974) ist der Beitrag »Landesgeschichtsschreibung und historische Vereine« abgedruckt, in welchem Maschke die landesgeschichtliche Arbeit solcher Vereine würdigt, die er auch in der Zukunft für nötig hält. *U.*

Zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stauferzeit (= Schriften zur staufischen Geschichte und Kunst, 6). Vorträge der Göppinger Staufertage 1980. Göppingen 1982, 70 S., Ill. Im vorliegenden Heft werden Teilthemen der Stauferzeit behandelt: Josef Fleckenstein schildert die Entstehung und Entfaltung der Ministerialität, Hermann Kellenbenz gibt einen Überblick über die deutsche Wirtschaft, Walter Kühn stellt die Brakteaten im Zusammenhang der Kunst- und Motivgeschichte dar mit höchst interessanten Vergleichen. Die Vorträge zeigen, wie der Stauferzeit immer wieder neue Aspekte abzugewinnen sind. *Wu*

Elisabeth Nau: Epochen der Geldgeschichte. Stuttgart: Württembergisches Landesmuseum 1972. 208 S., Ill.

Die vorzüglich illustrierte knappe Geldgeschichte der Verfasserin kann als Grundlage und Einführung in die Münzgeschichte dienen. Auch der Haller Pfennig findet Erwähnung (S. 49, Tfl. 62). Leider ist die Verfasserin, nunmehr im Ruhestand, nicht in der Lage, das Buch über den Heller zu schreiben, dessen Voraussetzung ihre Arbeit in WFr 1960 und im Stauferkatalog 1977 ist. Wir wüßten niemanden, der besser als sie die Entstehung und Bedeutung der staufischen Hellermünze beschreiben könnte. *Wu*

Quellen zur deutschen Wirtschafts- und Sozialgeschichte im 19. Jahrhundert bis zur Reichsgründung. Hrsg. von Walter Steitz (= Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte der Neuzeit, Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe, 36). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1980. XVIII, 470 S.

In dem Zeitraum zwischen der durch Napoleon erzwungenen Neuordnung Deutschlands und der Reichsgründung Bismarcks veränderten sich die althergebrachten sozialen und ökonomischen Verhältnisse Mitteleuropas in geradezu dramatischer Weise. Diese zumeist als »industrielle Revolution« bezeichnete Entwicklung über den um 1850 erreichten Zustand hinaus zu dokumentieren, hat sich die vorliegende Quellenedition zum Ziel gesetzt. In einem informativen, theoretische Fragen wie allgemeine Tendenzen behandelnden Vorwort betont der Hrsg., daß »der Begriff Industrialisierung zum übergreifenden Auswahlkriterium« geworden sei, dem sich die weiteren Schwerpunkte – Entfeudalisierung, Gewerbefreiheit/Staat und Wirtschaft und soziale Frage – zwangsläufig unterordnen.

Den größten Raum nehmen 59 chronologisch geordnete Quellentexte unterschiedlichster Provenienz ein. Gesetze und Verordnungen deutscher Territorien stellen staatliches Handeln in den genannten Bereichen vor. Publizistische und parlamentarische Textauszüge bekannter Zeitgenossen – diese werden am Schluß durch biographische Notizen vorgestellt – zeigen die Stellungnahmen der politischen, wissenschaftlichen oder eigene Interessen artikulierenden Öffentlichkeit. Schließlich vermitteln Fabrikordnungen, Bankstatuten u. dergl. einen Blick auf die Wirtschaft selbst.

Die Württemberg betreffenden Stücke seien hier genannt – sie zeigen die Spannbreite des dargebotenen Materials. Auf staatlicher Seite sind dies das Ertragssteuergesetz von 1821, das Ablösungsgesetz von 1848 sowie die Aufgabenstellung der berühmten »Centralstelle für Gewerbe und Handel« (1848). Die zu Wort kommenden Württemberger sind F. List (Denkschrift zur wirtschaftlichen Lage, 1820), M. v. Mohl (Über Fabrikarbeit, Über die württ. Textilindustrie – beide von 1828, Schrift gegen private Aktien- und Notenbanken von 1858), W. Zais (Landtagsrede von 1833 gegen den Zollverein mit Preußen), F. v. Fulda (Analyse der landwirtschaftlichen Lage von 1823). Auch ein Kommissionsbericht der zweiten württembergischen Kammer zum Eisenbahnwesen von 1843 ist abgedruckt.

Ergänzt werden die Quellentexte durch einen 64 Tabellen und 8 Schaubilder umfassenden

statistischen Anhang. Dieser quantitative Teil verdeutlicht die rasante Entwicklung von der vorindustriellen zur bereits weitgehend industriell geprägten Lebenswelt. Das präsentierte Material ist in den wenigsten Fällen gesamtdeutsch; neben regionale und einzelstaatliche Angaben (dominierend Preußen) treten solche für den Zollverein. Die Vielzahl der sowohl durch statistische Momentaufnahmen als auch durch teilweise über 1870 hinausreichende Zahlenreihen dargestellten Bereiche – eine wünschenswerte Ergänzung hätten Daten zur Entwicklung des gewerblich-technischen Schul- bzw. Hochschulwesens dargestellt – kann hier nur angedeutet werden:

Dem Komplex der sog. Bauernbefreiung (hier staatliche und private Ablösungsleistungen) schließt sich Material zur Entwicklung der Landwirtschaft an. Zahlreiche Tabellen zeigen die revolutionäre Entwicklung des Verkehrswesens, insbesondere des Eisenbahnbaus und seiner Finanzierung auf. Staatliches und kommunales Finanzwesen wird ebenfalls dargestellt, während der eigentlichen industriellen Entwicklung mit Produktions-, Investitions- und Ertragsangaben breiter Raum gewidmet wird. Demoskopische Angaben verdeutlichen den raschen Anstieg der Bevölkerung, das Wachstum der Industriearbeiterschaft wie die damit verbundene fortschreitende Urbanisierung. Beispielhaft wird auch die Lohnentwicklung aufgezeigt.

Durch die gelungene Zusammenstellung weit gefächerten Materials dokumentiert die Edition anschaulich die Vielzahl interdependenter Prozesse und Entwicklungen einer Umbruchperiode von säkularer Bedeutung. Dem interessierten Laien wird so das Werden unserer industriellen Welt vor Augen geführt, der Fachmann erhält eine Fülle von Anregungen.

*Hans P. Müller*

Die deutschsprachige Auswanderung in die Vereinigten Staaten. Berichte über Forschungsstand und Quellenbestände. Hrsg. von Willi Paul Adams (= Materialien des John F. Kennedy Institut für Nordamerikastudien, 14). Berlin: 1980. 235 S.

Rund 5,5 Millionen Deutsche wanderten 1815–1914 nach Übersee, zumeist in die USA, aus. Die zentrale Erforschung dieser Wanderungsbewegung tritt gegenüber zahlreichen regionalen und lokalen Arbeiten zurück. So wurde 1979 im Stuttgarter Amerikahaus ein Symposium abgehalten, dessen überarbeitete Referate im vorliegenden Band gedruckt wurden. Nach der Analyse der Forschungsprobleme und des gegenwärtigen Forschungsstandes wurden die Quellen zur Auswanderung in verschiedenen Regionen dargestellt, für Baden von H. Ehmer, für Württemberg von P. Sauer. Als regionale Fallstudie erläuterte W. von Hippel die Auswanderung aus Württemberg 1815–1870. Er beschränkte sich allerdings nicht auf Amerika und untersuchte rund 8500 Einzelfälle mit Hilfe der EDV.

Deutlich wird, daß die andere Seite der Auswanderungsproblematik, nämlich das Schicksal der Auswanderer als Einwanderer in ihrer neuen Heimat kaum systematisch, sondern nur in Einzelfällen aufgerollt werden kann. Die Spuren zahlreicher Einwanderer verlaufen sich in den Weiten Amerikas.

Als Einstimmung für die Beschäftigung mit der Auswanderung als sozialem und demographischen Problem kann diese Bestandsaufnahme hilfreich sein.

*G. T.*

Die Regesten des Kaiserreichs unter Friedrich I. 1152 (1122)–1190. 1. Lieferung 1152 (1122)–1158, bearb. von Ferdinand Opll und Hubert Mayr. (J. F. Böhmer, Regesta Imperii IV, 2). Wien: Böhlau 1980. XII, 182 S.

Die größte Lücke in den vorbildlichen Quellenveröffentlichungen zur deutschen mittelalterlichen Geschichte liegt immer noch in der Stauferzeit. Nachdem in der Urkundenausgabe (Diplomata) der Monumenta Germaniae Historica Friedrich Hausmann die Urkunden Konrads III. bearbeitet hat (1969) und Heinrich Appelt mit den Urkunden Friedrichs I. begonnen hat, legt nun ein Schüler Appelts die Regesten zu Friedrich I. vor. Wenn der Abschluß erreicht sein wird, besitzen wir endlich die zuverlässigen und ausführlichen Unterlagen, die für jede Geschichtsschreibung und Untersuchung zur Stauferzeit, auch in der